

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **40 (1993)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Frauen als Klassenleiterinnen eingesetzt werden. Im Umfang ausgedehnt wurde auch der Unterrichtsblock «Die Frau in der Sicherheitspolitik». Was als halbstündiger Vortrag mit Fragenbeantwortung begann, ist heute eine überstündige Veranstaltung.

Zugangswege aufgezeigt

Im Rahmen des diesjährigen Kurses konnten erneut rund 50 Teilnehmerinnen und

Teilnehmer während 70 Minuten über das Thema «Die Frau in der Sicherheitspolitik» orientiert werden. In einem ersten Block wurde während 30 Minuten Information vermittelt. Doris Portmann, als Vertreterin der Koordinationsstelle «Frau und Gesamtverteidigung», zeigte auf, weshalb Frauen in der Regel nur schwer den Zugang zu Sicherheitspolitik und Gesamtverteidigung finden. Anschliessend erläuterte Esther Bärtschi, Sachbearbeiterin in der Sektion Koordinierter Sanitätsdienst beim Bundesamt für Sanität, in welchen Bereichen der Gesamtverteidigung sich Frauen einsetzen können. In einem dritten Teil orientierte sie, welche Bestrebungen auf verschiedensten Ebenen laufen, um weiteren Frauen den Zugang zur Sicherheitspolitik zu ermöglichen.

Engagierte Diskussion

Anschliessend bildeten die beiden Referentinnen zusammen mit zwei Kursteilnehmerinnen ein Forum. Die beiden Kursteilnehmerinnen vertraten die Bereiche Zivilschutz und Gesundheitswesen. Verena Bärtschi ist Ortschefin in Nidau und Cornelia Schmidhauser engagiert sich in den Kursen des SRK in Katastrophenkrankpflege. Die Diskussion drehte sich vor allem um die beiden Themen «Allgemeine Dienstpflicht» und «Motivation der Frauen». Cornelia Schmidhauser vertrat die Auffassung, Dienstverweigerer müssten entkriminalisiert und sinnvoll im Gesundheitswesen eingesetzt werden. Letzteres werde in den nächsten Jahren in hohem Umfang auf zusätzliches Personal angewiesen sein. Es dränge sich deshalb ein Gemeinschaftsdienst für Männer und Frauen auf. In der Folge sprachen sich sämtliche Podiumsteilnehmerinnen für eine allgemeine Dienstpflicht aus. Bemerkenswert ist, dass aus dem Auditorium dieser Idee keine Opposition erwuchs.

Weiter beschäftigte die Anwesenden die Frage, warum Frauen sich so wenig für Sicherheitspolitik interessieren. Ein Kursteilnehmer meinte, es müsste nicht nur in Frauenkreisen, sondern unbedingt auch in Männerkreisen geworben werden. So könne erreicht werden, dass Männer die Aufforderung an Frauen richten, sich in der Sicherheitspolitik zu engagieren.

Weitere Fragen betrafen die Erfahrungen

einer Ortschefin in einer Männerwelt, die Bewaffnung der weiblichen Armeeangehörigen und die finanzielle Entschädigung von dienstleistenden Frauen. Zum Schluss der Veranstaltung rief Doris Portmann die Anwesenden dazu auf, die Sicherheitspolitik in ihrem Familien- und Bekanntenkreis zum Thema zu machen. Nur so könnten Frauen den Zugang zu dieser Materie finden. ▢

Sicherheit bedarf der Solidarität

rei. Die Zentralstelle für Gesamtverteidigung hat unter dem Titel «Sicherheit bedarf der Solidarität» eine attraktive Broschüre herausgegeben, welche einen informativen Überblick über die Mitwirkungsmöglichkeiten der Frauen in der Sicherheitspolitik vermittelt. In der Einführung werden das Sicherheitsbedürfnis und die Rolle des Staates dargestellt, und es werden die sicherheitspolitischen Mittel aufgezeigt. Zudem wird an die gemeinsame Verantwortung appelliert unter dem Motto «Der Staat schützt seine Bevölkerung. Bürgerinnen und Bürger schützen ihren Staat.»

Viel Platz wird der detaillierten Beschreibung der verschiedenen Einsatzbereiche eingeräumt, die nachstehend aufgeführt sind:

- Rotkreuz-Pflegehelferin
- Samariterin
- Mitglied der Rotkreuz-Pflegeequipe
- Zivilschutz mit Kulturgüterschutz
- Zivile Führungsstäbe
- Wirtschaftliche Landesversorgung
- Rotkreuzkette Schweiz
- Schweizerisches Katastrophenhilfekorps
- Rotkreuzdienst der Armee
- Militärischer Frauendienst

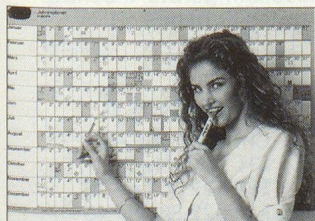
Man sieht, dass ein Ja zur Mitwirkung auch ein Ja zu unserem Staatswesen bedeutet und dass den Frauen ein breites Spektrum von Mitwirkungsmöglichkeiten im Rahmen der Gesamtverteidigung offen steht.

Die Broschüre kann bei der Eidgenössischen Drucksachen- und Materialzentrale, 3000 Bern, unter der Bestellnummer 581.020 d bezogen werden.

Résumé

Les hommes et les femmes sont affectés dans la même mesure par les crises et les catastrophes. Ainsi, il est clair que la politique de sécurité et la défense globale ne sont pas quelque chose concernant seulement les hommes. Pour donner aux femmes un meilleur accès à la politique de sécurité, le bureau de coordination «Femme et Défense Globale», un bureau d'état-major du bureau central pour la défense globale, organise depuis plusieurs années une action intitulée «Un plus grand nombre de femmes dans les cours initiaux centraux». Le but en est que le personnel féminin de différents domaines de la défense globale, avant tout les membres féminins d'organisations pour la femme et de la politique, puisse suivre ces cours pour se faire une idée de la politique de sécurité et de la défense globale et puisse ensuite porter ces idées dans leurs propres cercles. L'action a été très appréciée et elle continue à avoir un grand succès. Aujourd'hui 10 à 15 pour cent des participants sont de sexe féminin. Et c'est devenu tout normal de choisir des femmes comme chef de classes.

Dans le cadre des cours de cette année, 50 participants et participantes ont reçu des informations sur le sujet «La femme et la politique de sûreté». Une représentante du service de la santé a proposé pendant la discussion l'aménagement d'un service en commun pour hommes et femmes. On a aussi plaidé pour un service militaire général. En plus, on a proposé qu'une demande soit formulée à l'adresse des femmes afin qu'elles s'engagent plus dans la politique de sécurité. ▢



IWA-Jahresplaner «Terminieren ohne Schmierzettel»

Der Jahresplaner besteht aus einer Hafttafel im Format 64 x 98 cm. Mit bunten Symbolen und Streifen lassen sich Termine beliebig oft übersichtlich markieren.

OPDAG

Organisation, Planung und Datentechnik

Opdag, Daniel E. Margot, Höhenweg 17, 2572 Mörigen, Tel./Fax 032 57 11 57

Frau und Sicherheit aus psychologischer Sicht

Zwei Lebensprinzipien, die sich ergänzen

rei. Frauen haben eine andere Beziehung zu den Begriffen Risiko und Sicherheit als Männer. Das ist die Auffassung von Ursula Schaub, Betriebspsychologin in Welsikon ZH.

Unter den Bezeichnungen «weiblich und männlich» versteht sie zwei unterschiedliche Lebensprinzipien. Dabei geht die Psychologin jedoch von einem ganzheitlichen Menschenbild aus, welches besagt, dass beide Geschlechter sowohl weibliche wie auch männliche Anteile in sich tragen. Es sind damit Eigenschaften gemeint, die häufiger bei Frauen, respektive bei Männern anzutreffen sind und sich gegenseitig ergänzen. Eine Sicherheitspolitik, die sich auf die ganze Gesellschaft bezieht, muss

sich grundsätzlich an beiden Lebensprinzipien orientieren. In ihren Definitionen hat Ursula Schaub Polaritäten ausgedrückt. Dies jedoch in der Meinung, dass sich beides ergänzen soll.

Das weibliche und das männliche Prinzip beinhalten andere Definitionen von und einen unterschiedlichen Umgang mit Sicherheit und Risiko, Gefahr und Ängsten.

Die Differenz in der Sicht der Dinge («Logiken») von Frauen und Männern ist sowohl anlagebedingt als auch sozialisationsbedingt.

Private Welt (Familie, Freizeit, Partnerschaft) und öffentliche Welt (Arbeitswelt, Politik) haben unterschiedliche und sich zum Teil widersprechende Sicherheitsbezüge.

Frauen orientieren sich eher am konkret Erlebbar (Natur, Familie, Beziehung); bei Männern stehen abstrakte Modelle im Vordergrund (Technologie, Hierarchie).

Aus männlicher Perspektive ist Sicherheit «ein herstellbares Ziel», aus weiblicher Sicht ist Sicherheit «ein kontinuierlicher

Prozess der Auseinandersetzung mit Gefahren und Ängsten» («machen» und «pflegen»).

Frauen tendieren zur «Risikovermeidung», Männer zur «Risikobeherrschung». Entsprechend spielt der psychologische, soziale und kommunikative Aspekt bei den Frauen eine grössere Rolle (typisch bezüglich Restrisiko: für Frauen inakzeptabel, für Männer vernachlässigbar).

Weibliche Auseinandersetzungen mit der Umwelt lässt Ängste zu und ist daher früher geneigt, auf Gefahren spontan zu reagieren (s. Auseinandersetzung mit ökologischen Gefahren).

Machtpolitische Risiken orientieren sich an Krieg, Kampf und Wettbewerb – eine typisch männliche, ritualisierte Umgangsform mit Problemen. Werden entsprechende Probleme unter dem Stichwort «Sicherheitspolitik» angegangen, so fühlen sich Frauen von der Materie kaum angesprochen.

Um Frauen mit Sicherheitspolitik vermehrt zu identifizieren, müsste eine «frauengerechte» Erweiterung des Ziels, der Mittel und der Auseinandersetzung stattfinden, welche:

- das Ziel vermehrt als lebensgerechte und -lohnende Welt darstellen
- weibliche Werte, wie Prävention, Beziehungsorientiertheit usw. vermehrt ansprechen.

– Sicherheitspolitik vermehrt als Prozess der Auseinandersetzung mit Gefahren und Risiken darstellen. Dazu gehört auch, dass die Betroffenen (männliche und weibliche Bevölkerung) vermehrt in den Prozess einbezogen werden.

Ein echter Risiko-Dialog könnte wesentliche Beiträge zur Annäherung und Auseinandersetzung zwischen den Polen der Sicherheitspolitik leisten. ▣

Zivilschutz-Decken

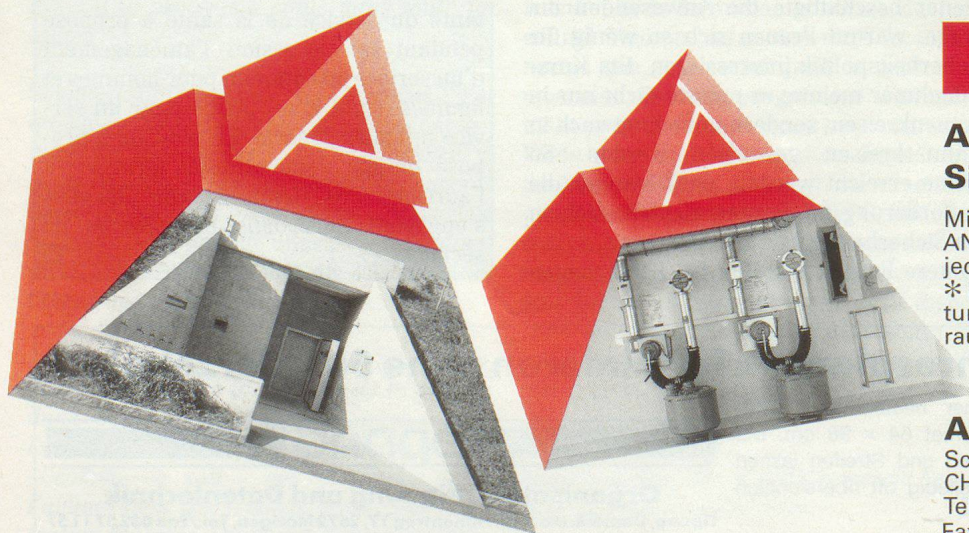
Strapazierfähig und preisgünstig



eskimo®
textil ag

Verlangen Sie
unsere Muster
und Preisofferte

eskimo textil ag
8488 Turbenthal
Tel. 052 450 450



Andair AG

A wie Andair.

Sicher, einfach und robust.

Mit dem Schutzraum-Geräteprogramm von ANDAIR ist die Belüftung von Schutzräumen jeder Grösse sichergestellt.

* Explosions-Schutzventile * AC-Filter * Belüftungsaggregate * Dieselkühlgeräte * Schutzraumabschlüsse * Sanitär-Zubehör

Andair AG

Schaubenstrasse 4
CH-8450 Andelfingen
Tel. 052 41 18 36
Fax 052 41 21 72

Andair SA

Ch. Valmont 240
CH-1260 Nyon
Tél. 022 361 46 76
Fax 022 361 87 45